



LANDRATSAMT  
BODENSEEKREIS

# Armut im Bodenseekreis



# Gliederung

## **I. Einleitung**

Anlass der Berichterstattung, Definition

## **II. Risiken, die Armut begünstigen**

Überblick, Zahlen & Daten

## **III. Prävention und Unterstützung**

Angebote und Maßnahmen der Kreisverwaltung

## **IV. Herausforderungen und Empfehlungen für die Zukunft**



# Einleitung

- Antrag der SPD-Fraktion im Kreistag am 11.10.2016
  - Erstellung eines Armutsberichts von Menschen in belastenden Lebenslagen (vor allem Kinder und ältere Menschen)
  - Ziel: Forderungen und Strategien zur Bekämpfung von Kinder- und Altersarmut
- aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung verweist auf langfristige Folgen von Kinderarmut
- Bodenseekreis will familienfreundlichster Landkreis Baden Württembergs werden
- Herausforderungen der demografischen Entwicklung



# I. Armutsbegriff

- Armut beschreibt eine von Mangel geprägte Lebenslage, materieller Mangel ist nur ein Aspekt dieses hochkomplexen Problems
- verschiedene Definitionen des materiellen Armutsbegriffs, z.B. gilt als arm, wer
  - gemessen am Median, über weniger als 60% des Haushaltsnettoäquivalenzeinkommens verfügt (relative Einkommensarmut)
  - Grundsicherungsleistungen nach SGB II oder SGB XII bezieht

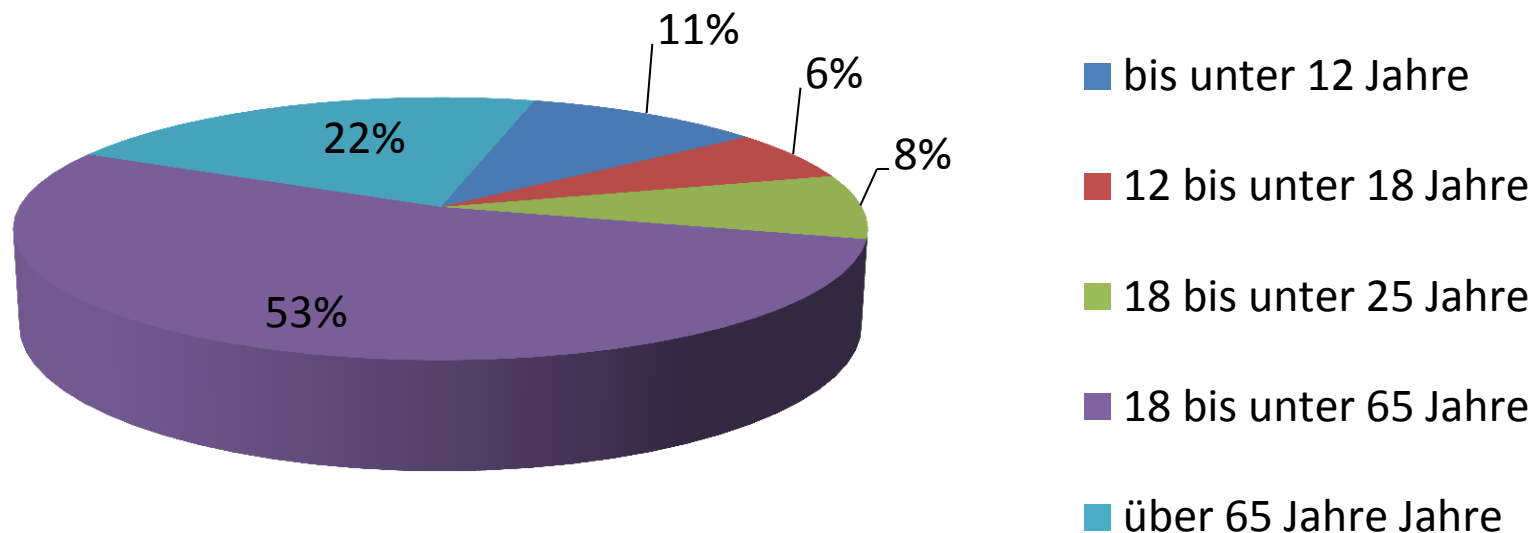


Diese Definition ist maßgeblich für die nachfolgend zusammengestellten Daten und deren Bewertung!



# Bevölkerung im Bodenseekreis

- Bevölkerung im Bodenseekreis nach Altersgruppen





## II. Armutsrisiken

- A. Prekäre finanzielle Lage**
- B. Verschuldung**
- C. Wohnraumsituation**
- D. Krankheit**
- E. Belastende Familienkonstellationen**
- F. frühe Elternschaft**



## II. Armutsrisiken

### A. Prekäre finanzielle Lage

- Bezug von Transferleistungen nach SGB II, SGB XII, Wohngeld, Unterhaltsvorschuss, Kinderzuschlag, Bildung und Teilhabe, ...
- Als Geringverdiener trotz Vollbeschäftigung im Transferleistungsbezug
- Altersvorsorge nicht ausreichend
- Psychische und emotionale Belastung



## II. Armutsrisiken

### A. Prekäre finanzielle Lage

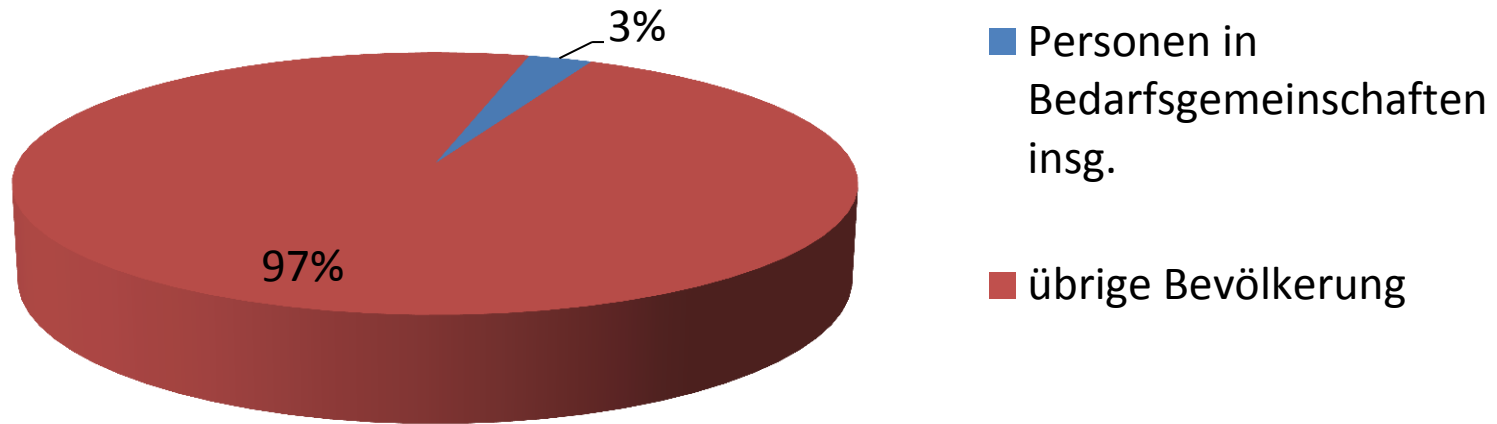
- Beeinträchtigung der Bildungschancen und soziale Ausgrenzung
  - Teilhabe an sportlichen und musischen Aktivitäten, Bildungsreisen und Schüleraustausch, Freizeitangeboten, wie Museums-, Kino- oder Schwimmbadbesuche nur begrenzt möglich
  - Regelsatz für Kinder ist niedriger als für Erwachsene; Kinder brauchen aber häufiger neue Kleidung, Bücher, Spielmaterial





## II. Armutsrisiken

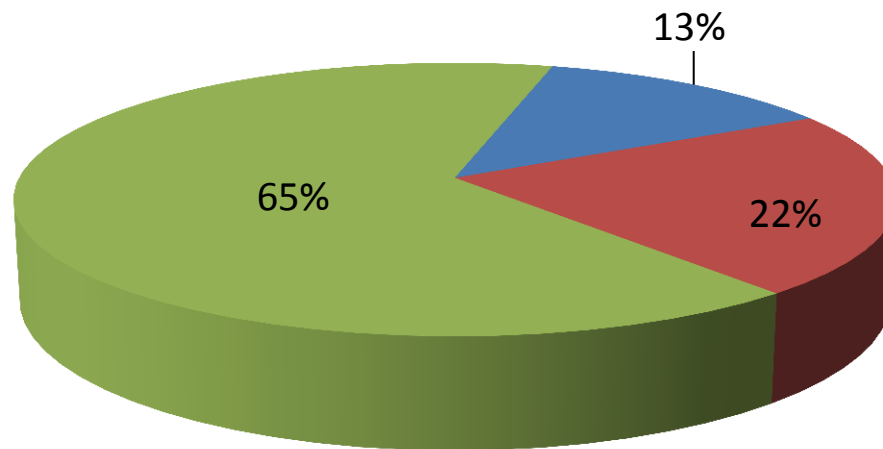
- 5.906 Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II im Bodenseekreis im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung (212.201)





## II. Armutsrisiken

- Typen von Bedarfsgemeinschaften nach SGB II im Bodenseekreis



■ Eltern mit Kindern im Leistungsbezug

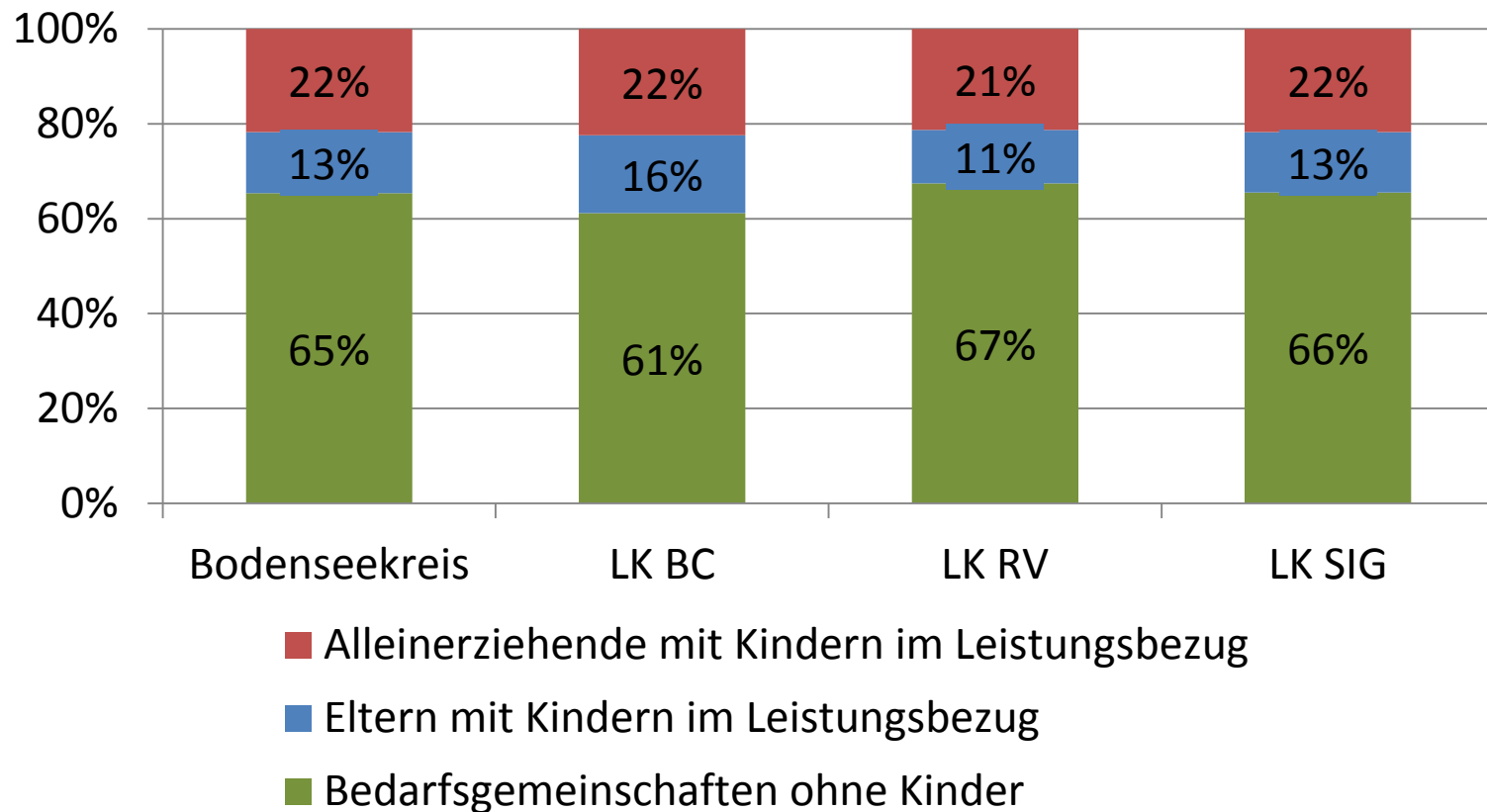
■ Alleinerziehende mit Kindern im Leistungsbezug

■ Bedarfsgemeinschaften ohne Kinder



## II. Armutsrisiken

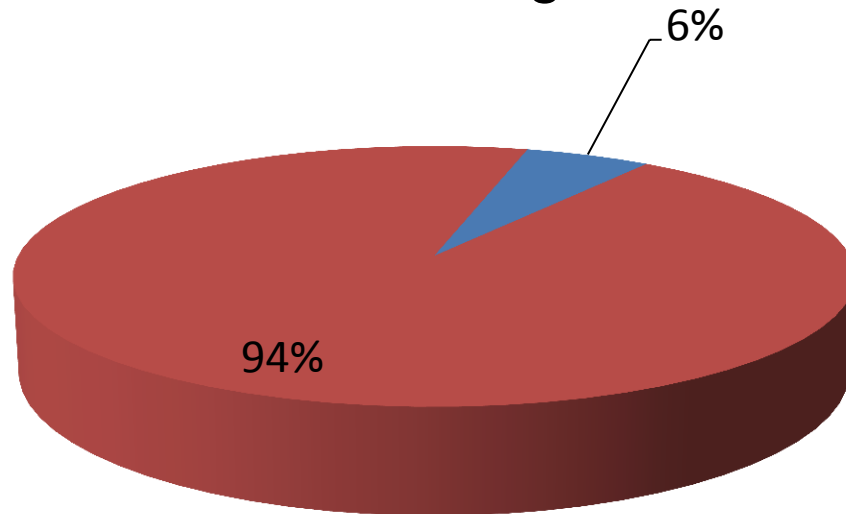
- Typen von Bedarfsgemeinschaften nach SGB II im Kreisvergleich





## II. Armutsrisiken

- 2.001 Personen unter 18 Jahren im Bodenseekreis im Leistungsbezug nach SGB II im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung unter 18 Jahren (35.595)



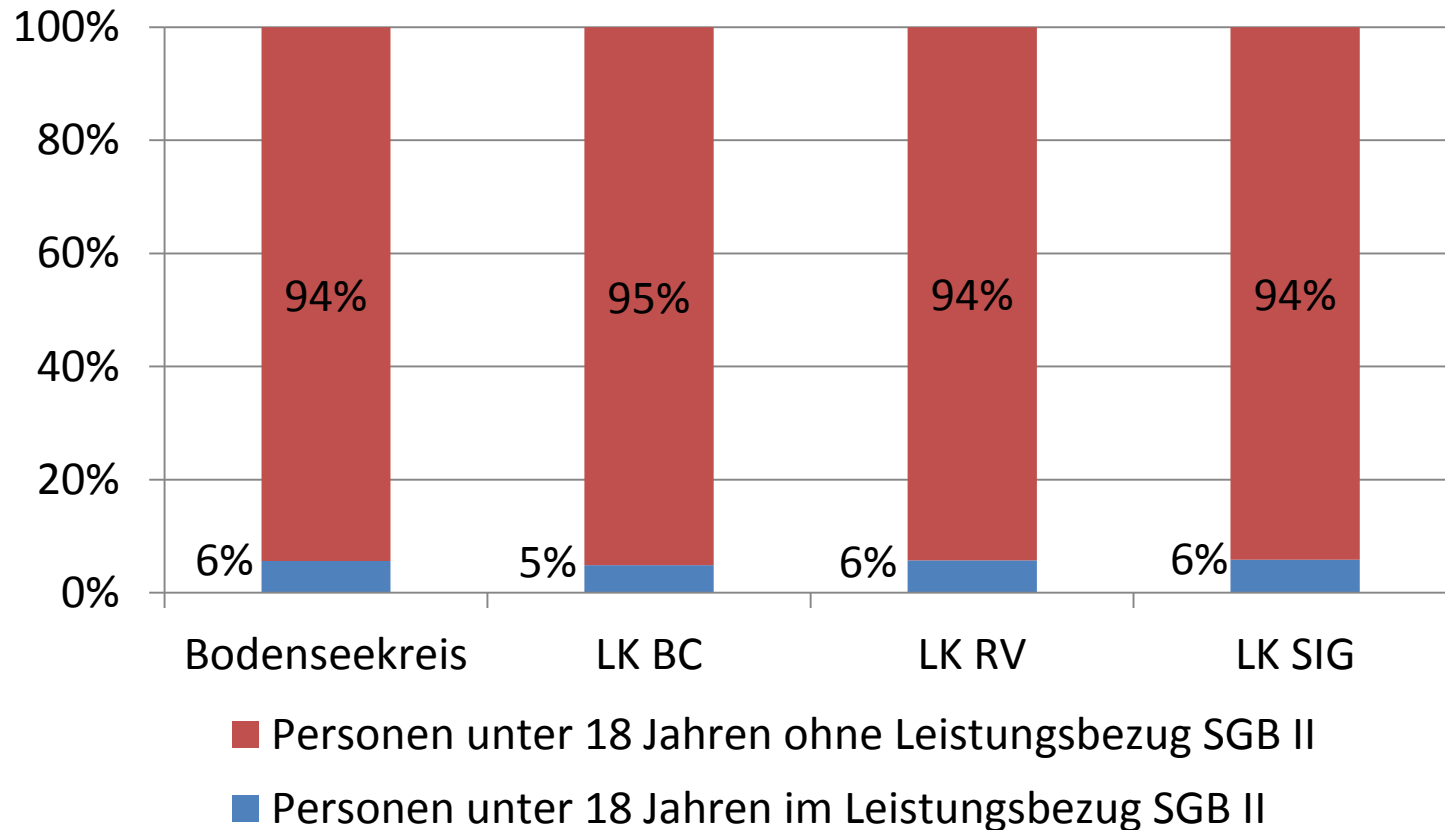
■ Personen unter 18 Jahren im Leistungsbezug SGB II

■ Personen unter 18 Jahren ohne Leistungsbezug SGB II



## II. Armutsrisiken

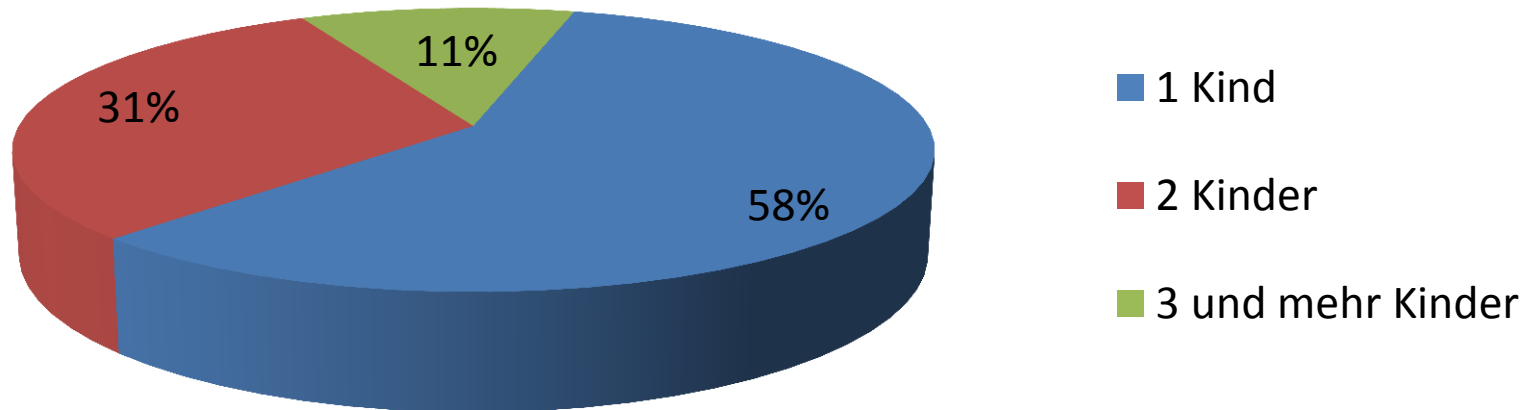
- Einwohner unter 18 Jahren, mit und ohne Leistungsbezug nach SGB II im Kreisvergleich





## II. Armutsrisiken

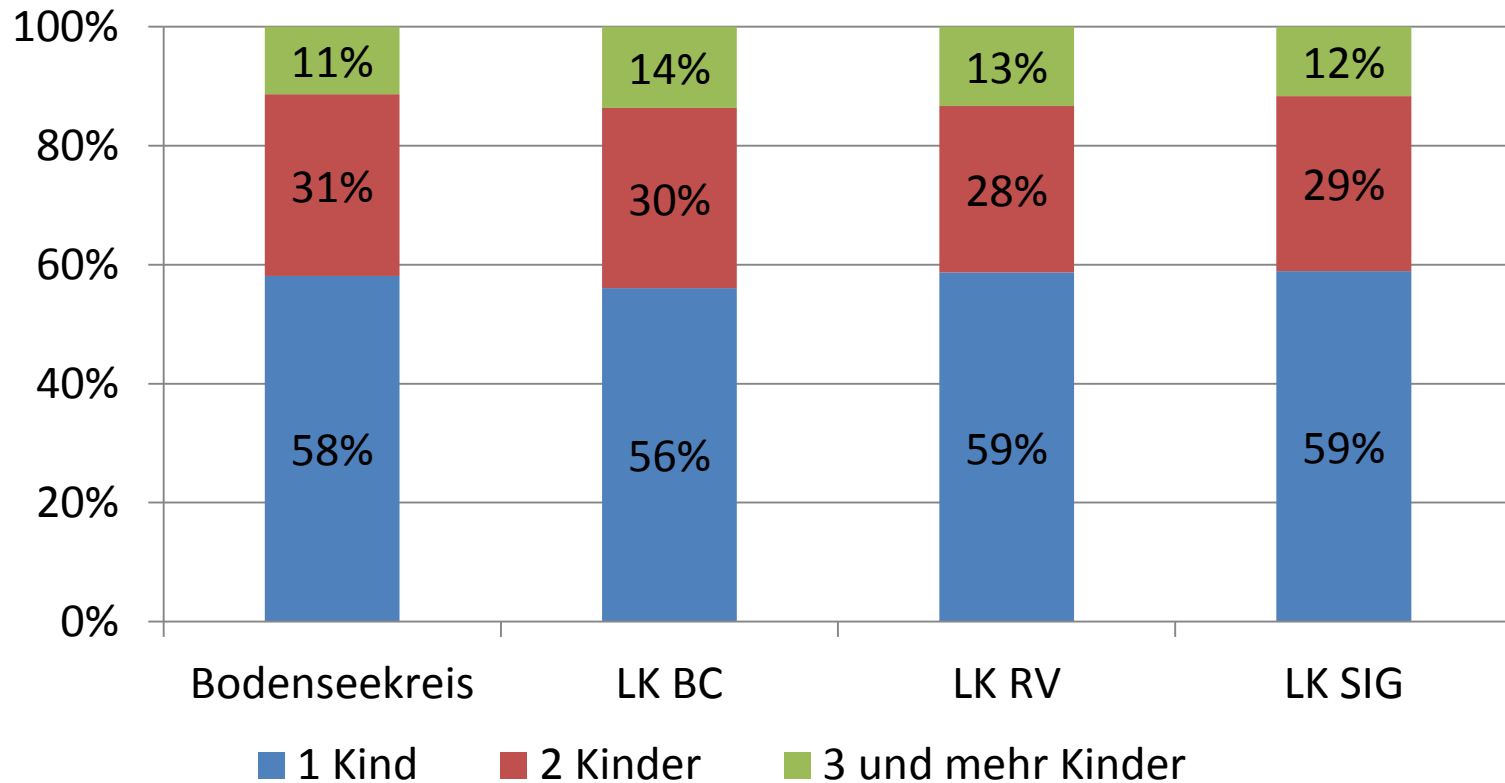
- Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender mit Kindern unter 18 Jahren im Leistungsbezug nach SGB II nach Anzahl der Kinder





## II. Armutsrisiken

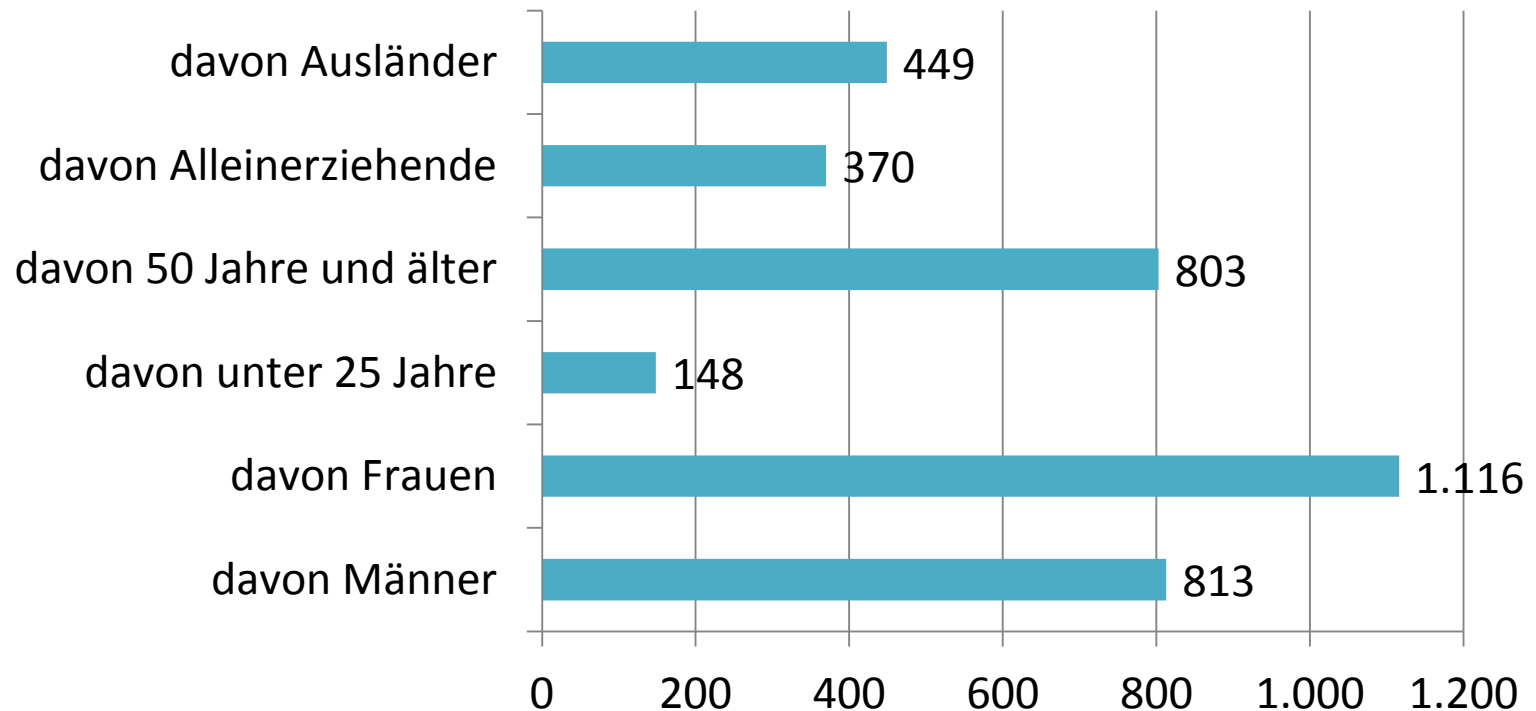
- Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender mit Kindern unter 18 Jahren im Leistungsbezug nach SGB II nach Anzahl der Kinder im Kreisvergleich





## II. Armutsrisiken

- 1.929 sog. Langzeitleistungsbezieher (i. d. vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate leistungsberechtigt)

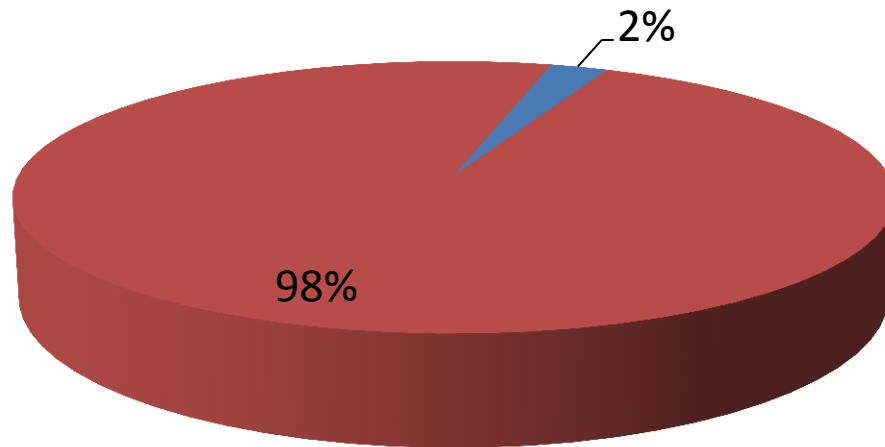






## II. Armutsrisiken

- 1.515 Personen im Bodenseekreis, die Grundsicherung im Alter erhalten, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung über 65 Jahre (46.509)

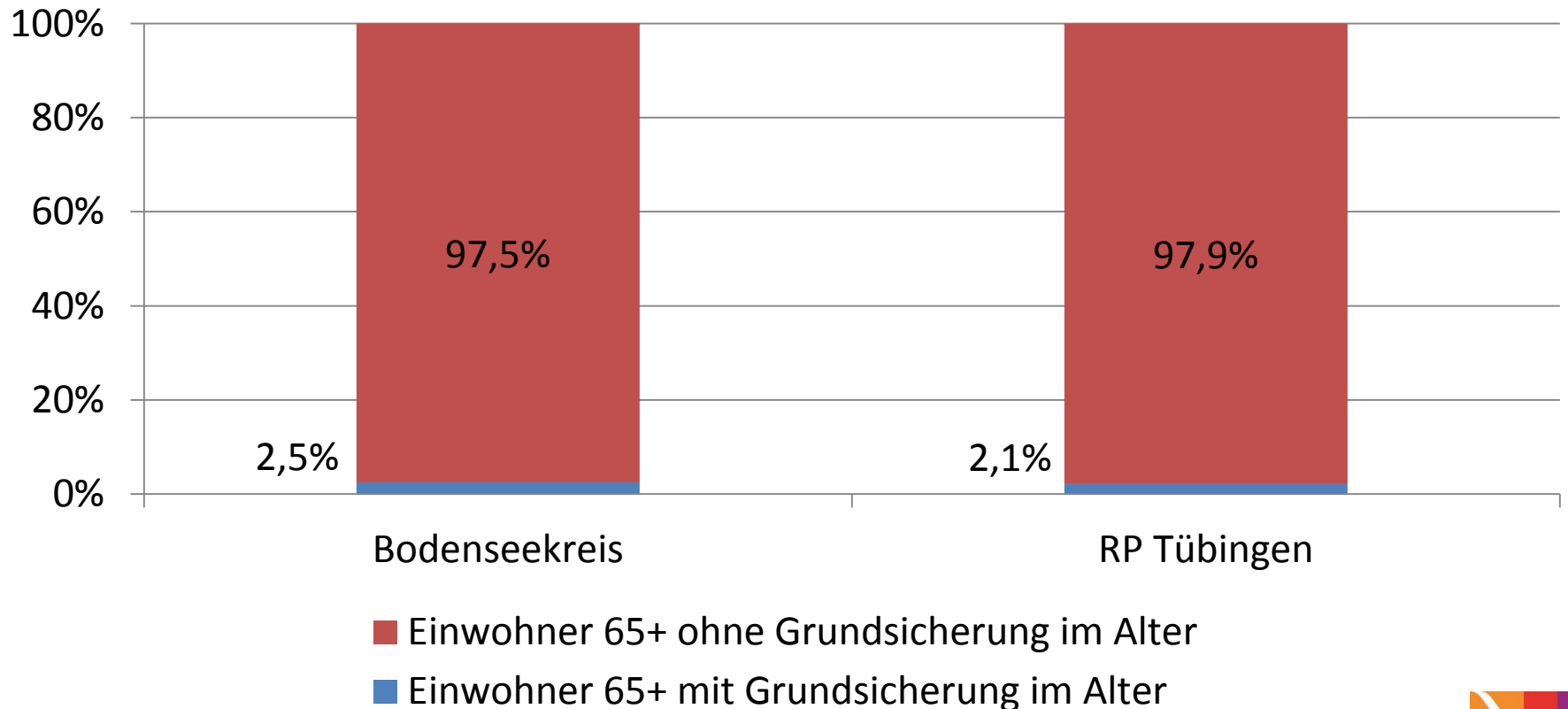


- Einwohner 65+ mit Grundsicherung im Alter
- Einwohner 65+ ohne Grundsicherung im Alter



## II. Armutsrisiken

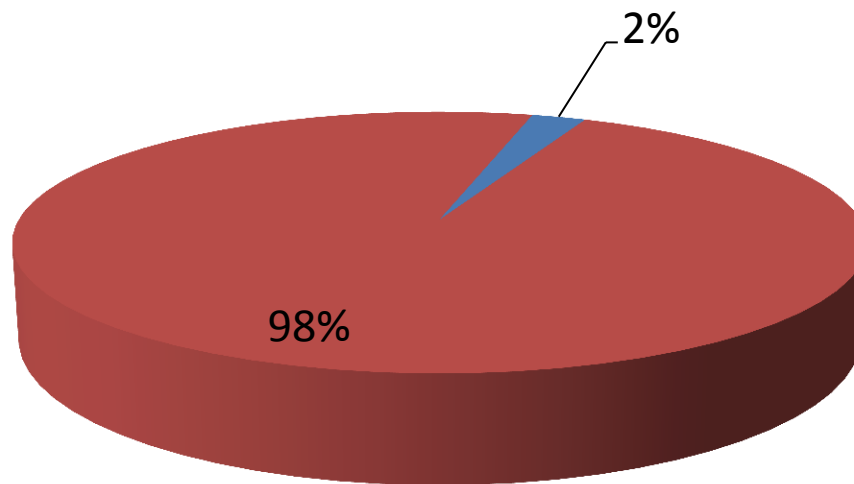
- Grundsicherung im Alter im Vergleich zum Regierungsbezirk Tübingen





## II. Armutsrisiken

- 1.269 Wohngeldempfänger unter 25 Jahren in 650 Haushalten im Bodenseekreis Verhältnis zur Gesamtbevölkerung unter 25 Jahren (52.455)

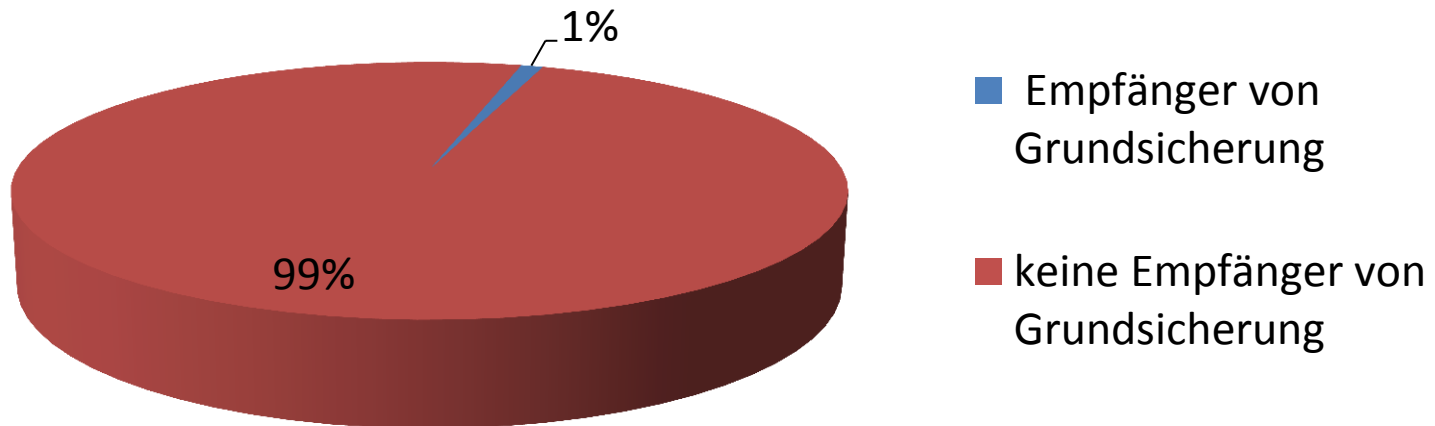


- Personen unter 25 Jahren mit Wohngeldbezug
- Personen unter 25 Jahren ohne Wohngeldbezug



## II. Armutsrisiken

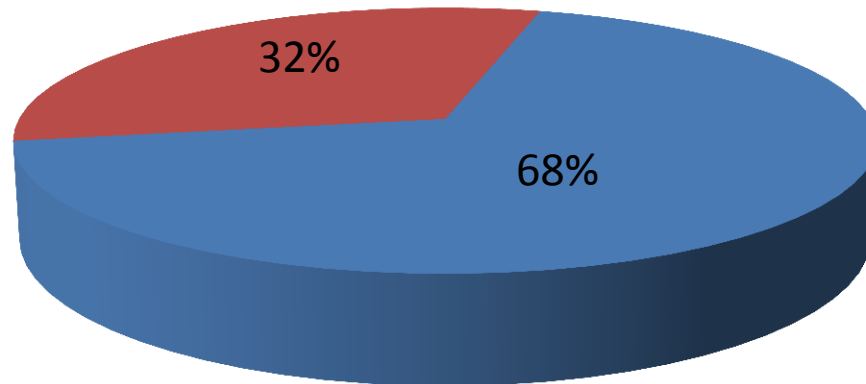
- 1.289 Bezieher von Grundsicherung bei Erwerbsminderung ab 18 Jahren bis zur Altersgrenze im Bodenseekreis im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung dieser Altersgruppe (128.808)





## II. Armutsrisiken

- 2.308 Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren im Leistungsbezug SGB II haben grds. Anspruch auf Leistungen von Bildung und Teilhabe (BuT)

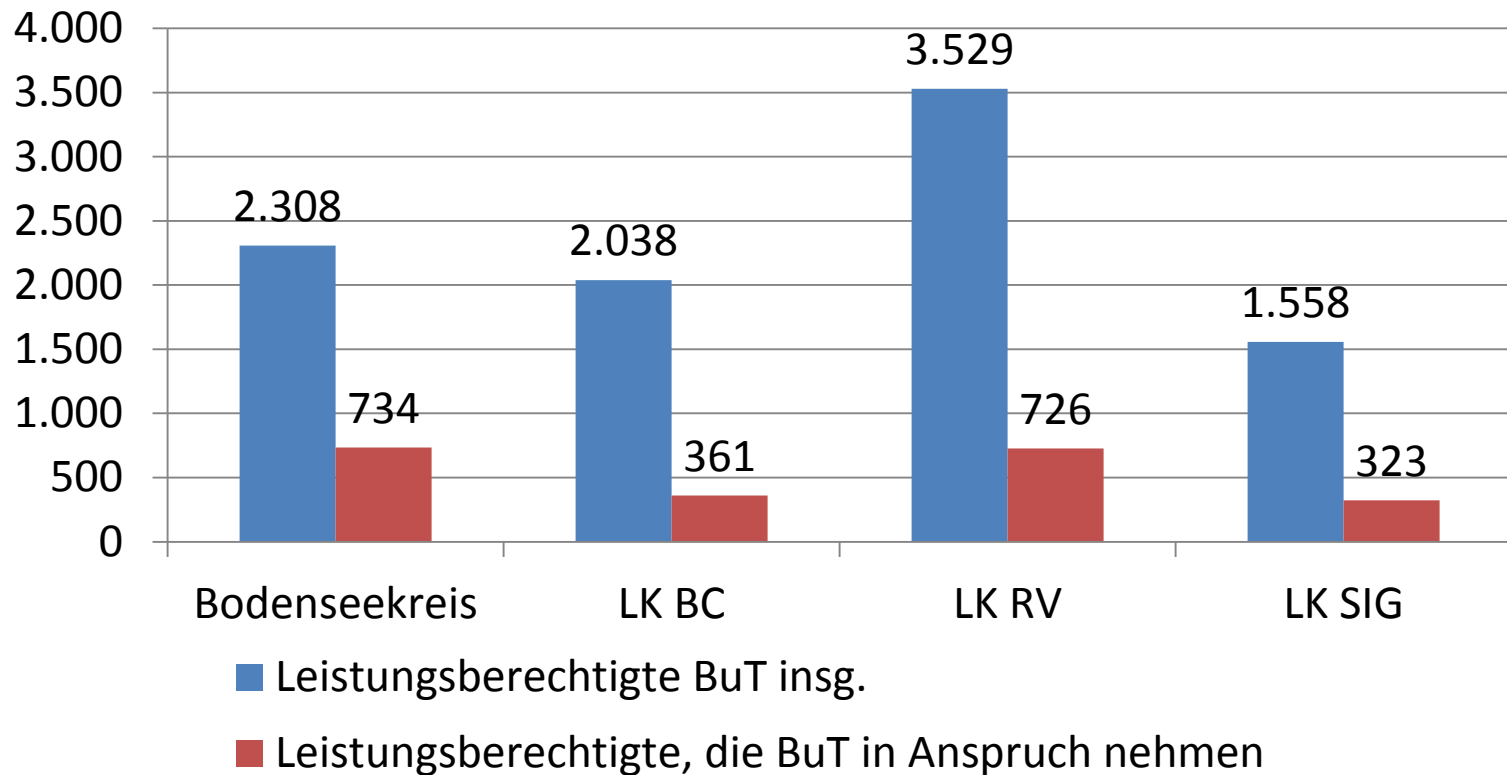


- Leistungsberechtigte ohne Inanspruchnahme BuT
- Leistungsberechtigte mit Inanspruchnahme BuT



## II. Armutsrisiken

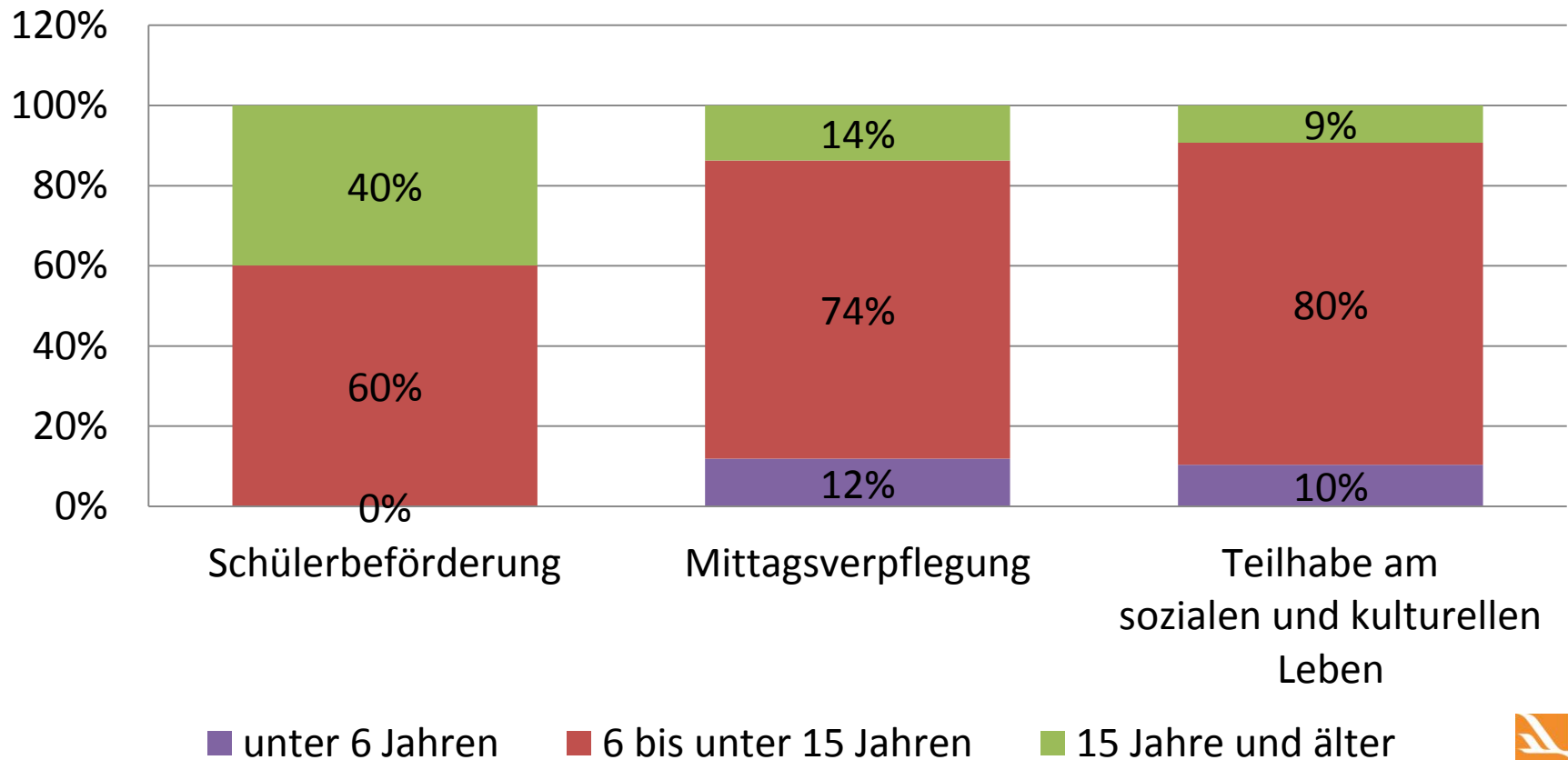
- Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren im Leistungsbezug SGB II mit Anspruch auf Leistungen BuT im Kreisvergleich





## II. Armutsrisiken

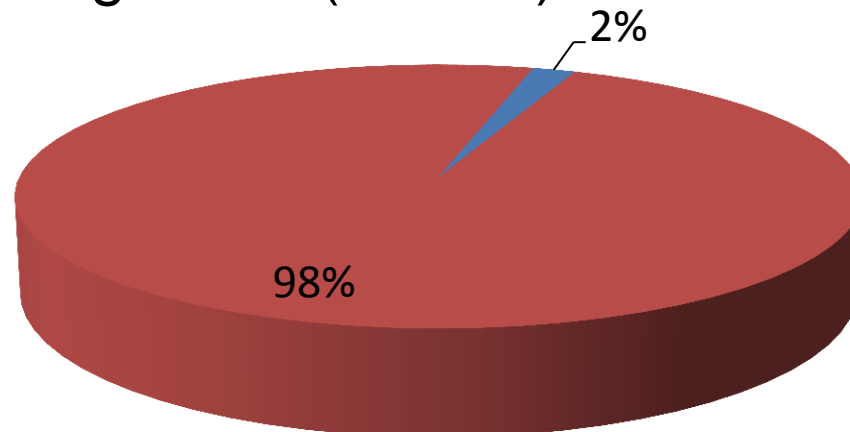
- Inanspruchnahme laufender Leistungen BuT nach Alter





## II. Armutsrisiken

- Unterhaltsvorschuss für Kinder bis zum 12. Lebensjahr für eine maximale Bezugsdauer von 72 Monaten
- 420 Kinder im Bodenseekreis, die Unterhaltsvorschuss erhalten, im Verhältnis zu Kindern unter 12 Jahren insgesamt (22.378)



■ Kinder bis 12 Jahre, die Unterhaltsvorschuss erhalten

■ Kinder bis 12 Jahre, die keinen Unterhaltsvorschuss erhalten





## II. Armutsrisiken

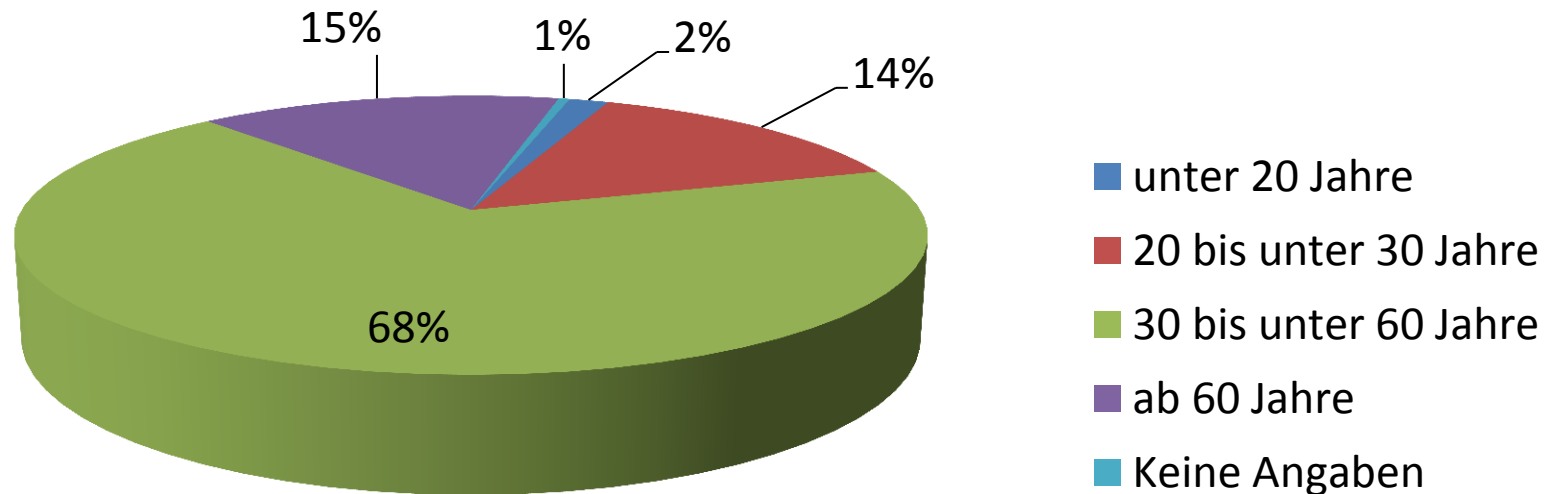
### B. Verschuldung

- Knappe finanzielle Ressourcen
- Kauf auf Raten (Handy, Urlaub, Möbel, ...)
- Häufig kein Anspruch auf Grundsicherungsleistungen, trotz fehlendem finanziellem Spielraum
- Scham und Ausgrenzung
- Fehlende Altersvorsorge
- Hohe psychosoziale und emotionale Belastung der Betroffenen und ihrer Familienmitglieder



## II. Armutsrisiken

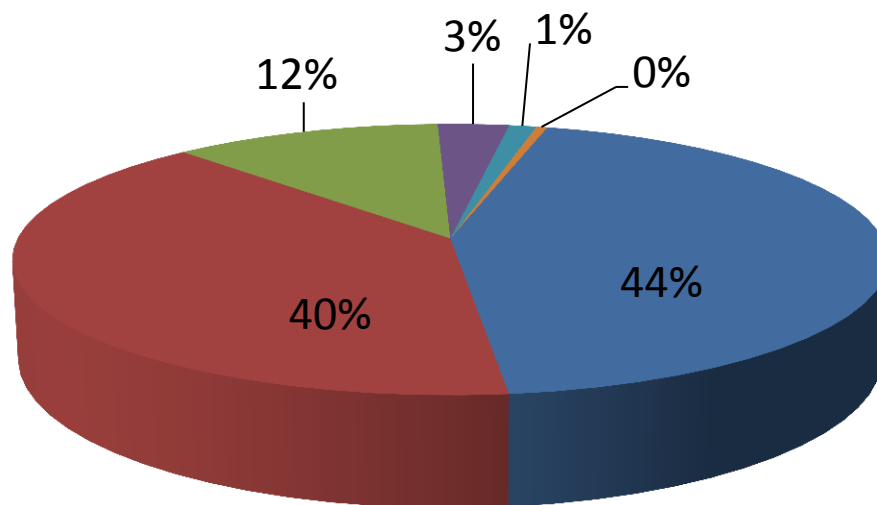
- 425 Klientinnen und Klienten in der Schuldnerberatung des Landratsamts Bodenseekreis





## II. Armutsrisiken

- Klientinnen und Klienten in der Schuldnerberatung nach Familienform

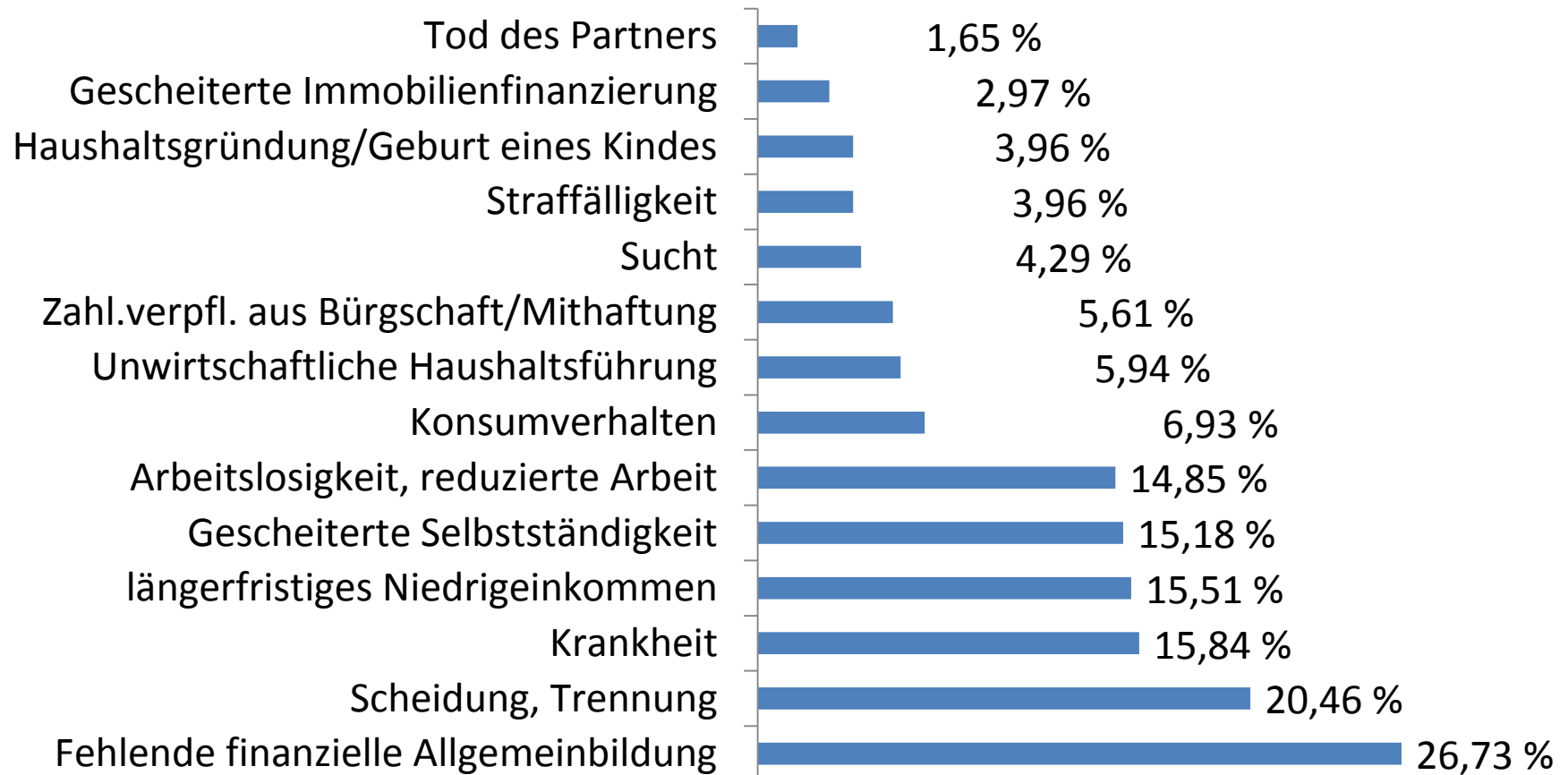


- allein lebend
- in Ehe/ Lebensgemeinschaft lebend
- allein erziehend
- bei Bekannten/ Eltern lebend
- sonstiges
- ohne Angaben



## II. Armutsrisiken

### ■ Ursachen von Überschuldung





## II. Armutsrisiken

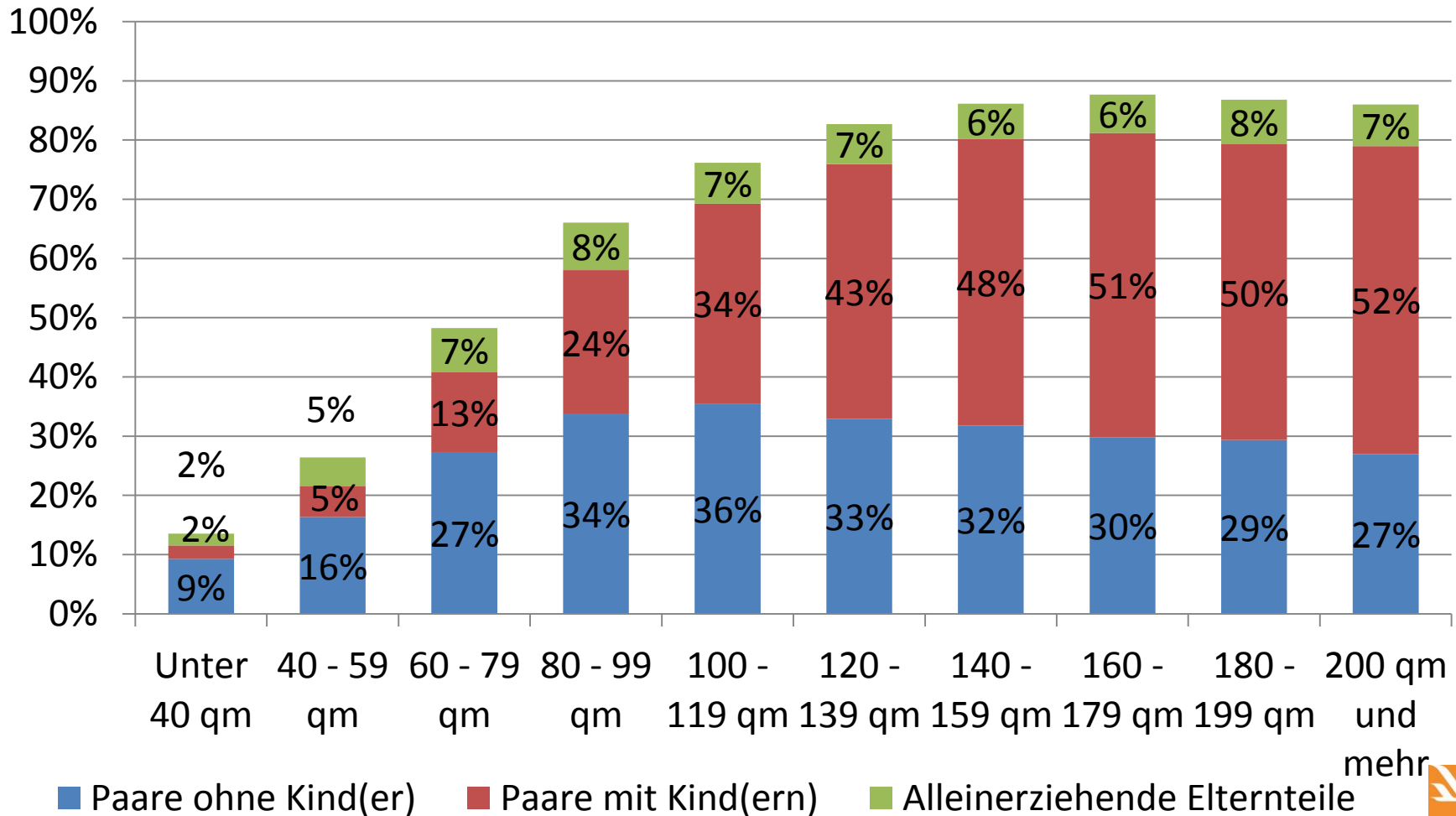
### C. Wohnraumsituation

- Finanzielle Belastung durch Miete und Nebenkosten
- Günstige Miete bedeutet häufig
  - baulich schlechter Zustand, entsprechende Belastung durch Nebenkosten
  - schlechte Anbindung an ÖPNV (Stadt/ Land)
- Beengte Wohnverhältnisse
  - Besuch von Freunden für Kinder nicht möglich
  - Fehlende Rückzugsmöglichkeiten für Hausaufgaben und Lernen, aber auch bei Konflikten und Auseinandersetzungen



## II. Armutsrisiken

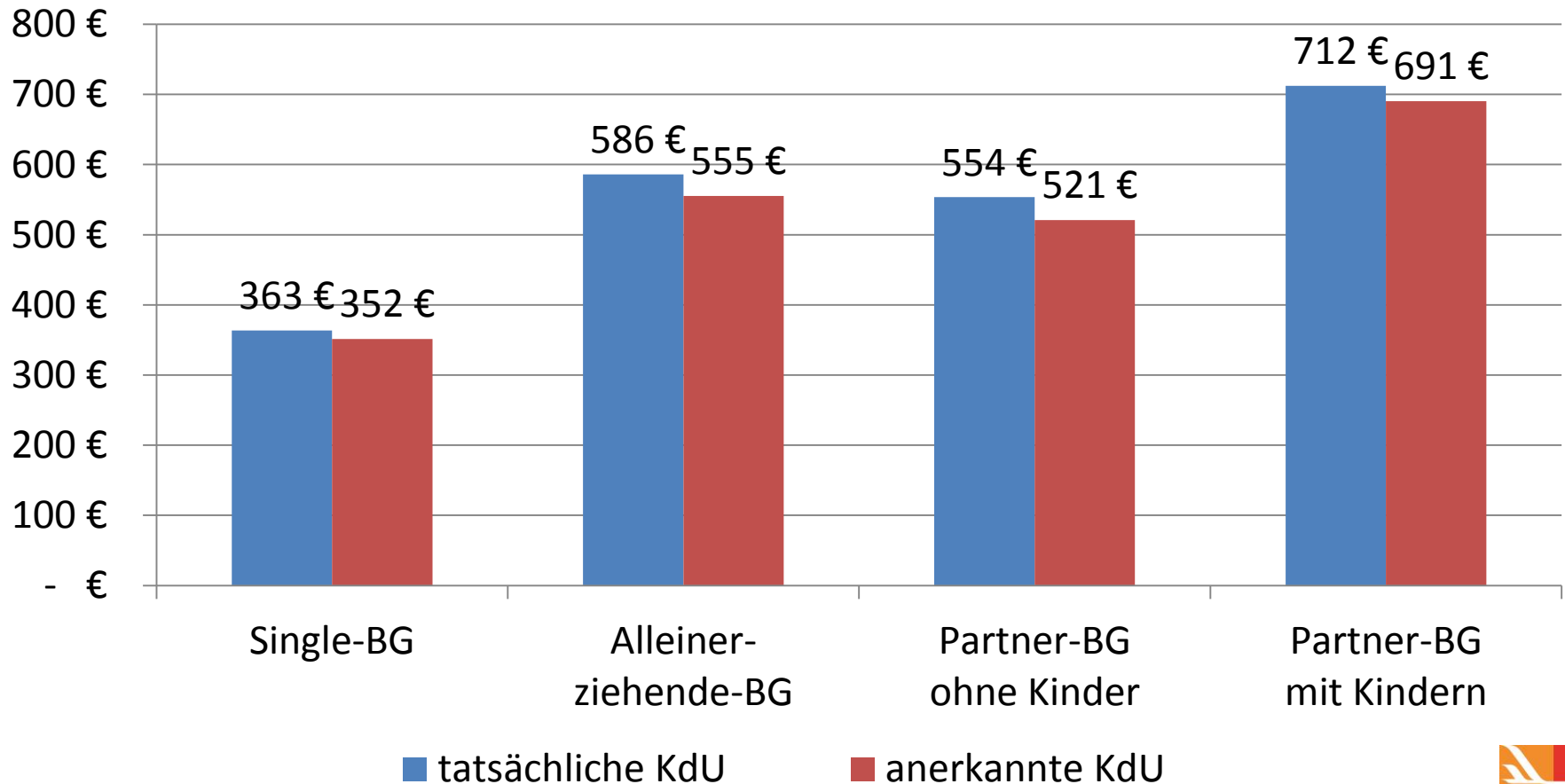
### ■ Größe des Wohnraums nach Familienformen





## II. Armutsrisiken

- Kosten der Unterkunft (KdU) von Bedarfsgemeinschaften





## II. Armutsrisiken

### D. Krankheit

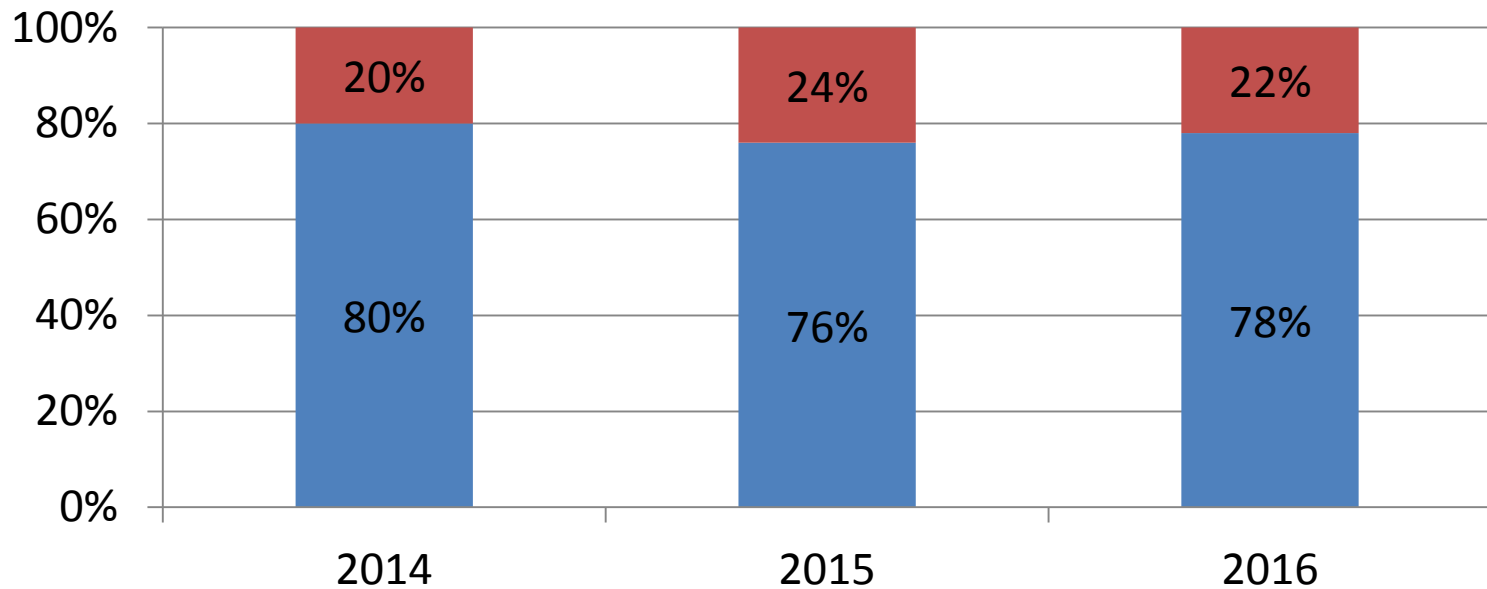
- Chronische Erkrankungen, aus Unfällen resultierende Behinderungen und Beeinträchtigungen, Suchterkrankungen, psychische Erkrankungen
- Kann Erwerbsfähigkeit beeinträchtigen, zu Arbeitsplatzverlust führen
- Hohe psychosoziale und emotionale Belastungen für betroffene Kinder, da diese häufig von den Hilfesystemen nicht erfasst werden





## II. Armutsrisiken

- Suchtkranke Klientinnen und Klienten mit und ohne Kinder in der Psychosozialen Beratung im Bodenseekreis



■ Klienten mit Kindern im Haushalt ■ Klienten ohne Kinder im Haushalt



## II. Armutsrisiken

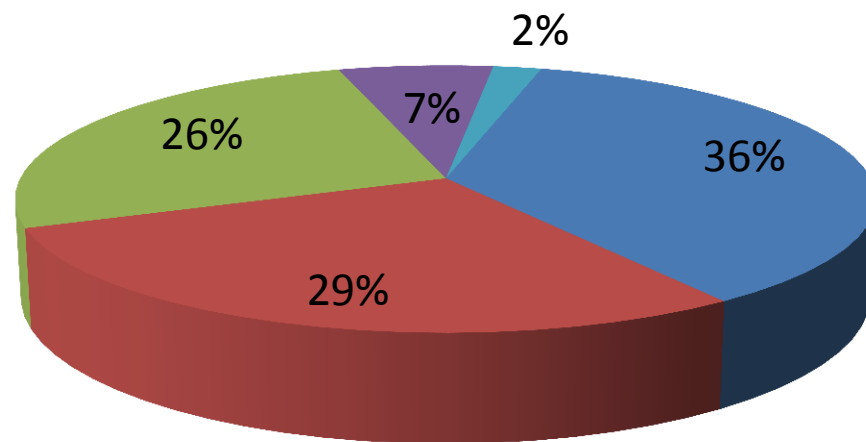
### E. Belastende Familienkonstellation

- Alleinerziehende, Familien in Trennung/ Scheidung oder Familien mit vielen Kindern
- Häufig prekäre finanzielle Verhältnisse
  - Alleinverdiener, häufig Teilzeitbeschäftigung
  - Belastungen durch zu leistende Unterhaltszahlungen oder fehlenden Unterhalt
- Hohe psychosoziale Belastung
  - Alleinige Verantwortung, fehlendes Unterstützungssystem
  - Patchwork- und Stieffamilien nehmen überproportional häufig erzieherische Hilfen in Anspruch



## II. Armutsrisiken

- Private Haushalte nach Familienform im Bodenseekreis

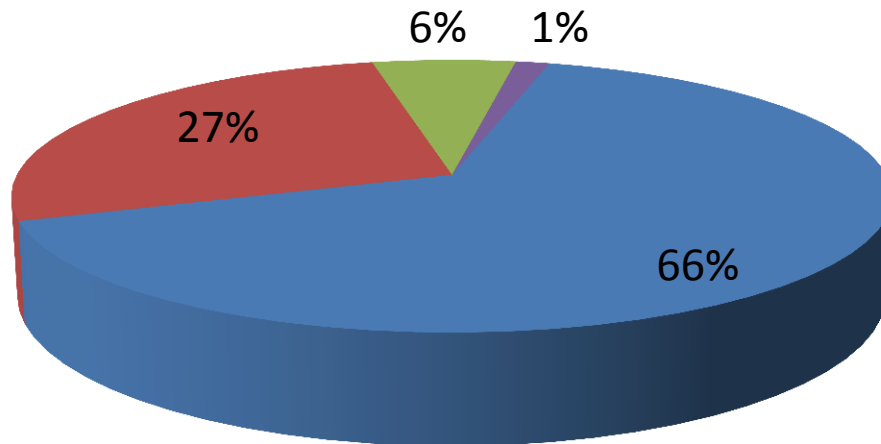


- Einpersonenhaushalte (Singlehaushalte)
- Paare ohne Kind(er)
- Paare mit Kind(ern)
- Alleinerziehende Elternteile
- Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie



## II. Armutsrisiken

- 4.228 Alleinerziehende im Bodenseekreis nach Kinderzahl



- Alleinerziehende mit 1 Kind
- Alleinerziehende mit 2 Kindern
- Alleinerziehende mit 3 Kindern
- Alleinerziehende mit 4 Kindern und mehr



## II. Armutsrisiken

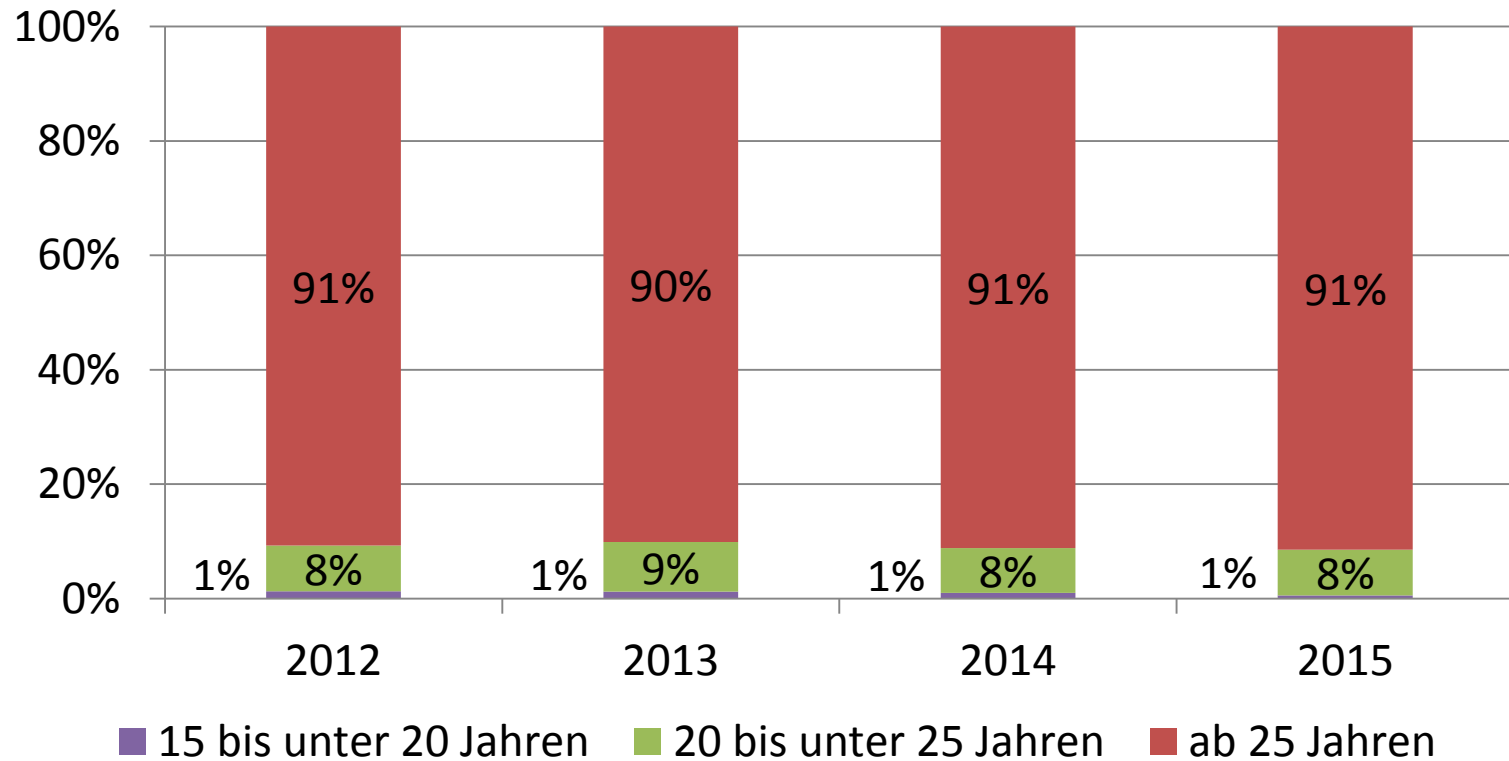
### F. Frühe Elternschaft

- Minderjährige Eltern, oder vor Schul- oder Ausbildungsabschluss
- Elternschaft vor Volljährigkeit ist in der Regel nicht geplant, Eltern sind häufig nicht vorbereitet
- Fällt die Familiengründung noch vor oder in die Ausbildungsphase, sind die finanziellen Möglichkeiten der Familie in der Regel begrenzt
- Gerade bei ungeplanten/ ungewollten Schwangerschaften, fehlt oft ein soziales Unterstützungsnetzwerk



## II. Armutsrisiken

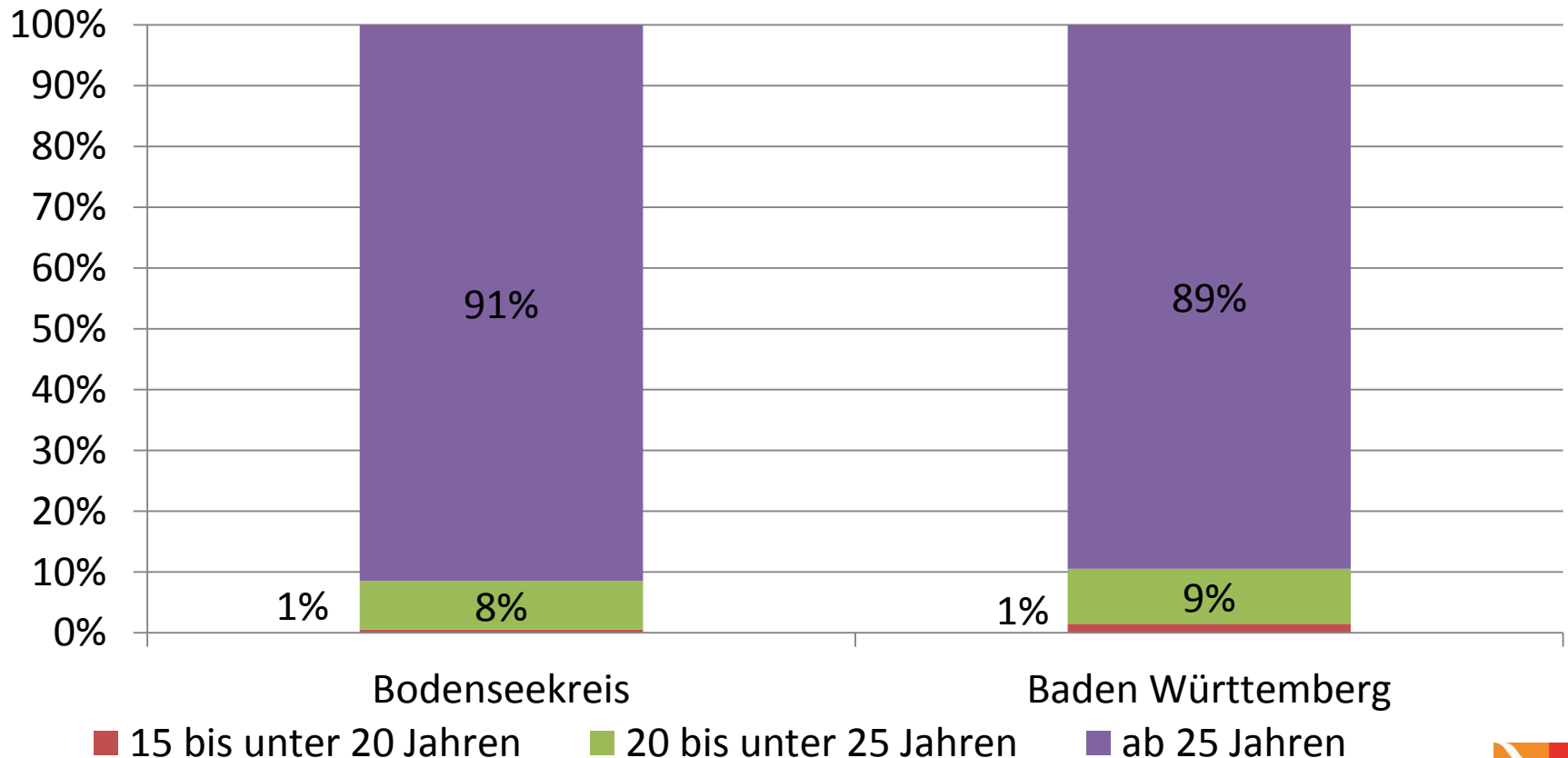
- Verteilung der Geburten im Bodenseekreis nach Alter der Mutter





## II. Armutsrisiken

- Verteilung der Geburten nach Alter der Mutter im Verhältnis BW





# III. Prävention und Unterstützung

- A. Finanzielle Hilfen für Familien**
- B. Beratung und Unterstützung, Maßnahmen**
- C. Kooperation und Vernetzung**





# III. Prävention und Unterstützung

## A. Finanzielle Hilfen für Familien

- Kostenfreie Beistandschaft
- Gewährung von Unterhaltsvorschuss
- Förderung der Familien bei der Inanspruchnahme von Tagesbetreuung für die Kinder
- Wohngeld
- Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket
- Arbeitslosengeld II und Sozialgeld
- Projekt „Teilhabe für alle“



# III. Prävention und Unterstützung

## B. Beratung und Unterstützung, Maßnahmen

- Fallmanagement als erste Anlaufstelle zum Thema Armut
- Schuldnerberatung beim Landratsamt
- Frühe Hilfen mit Willkommensbesuchen, Familienhebammen
- Familientreffs mit Angeboten der Beratung, Elternbildung
- Kindertagespflege als Beitrag des Landkreises zu bedarfsgerechter Kindertagesbetreuung
- Kreisjugendreferat
- Förderung der Schulsozialarbeit, sozialer Trainingskurse
- Angebote der Jugendbegleitung, Jugendhilfetreffs



# III. Prävention und Unterstützung

## C. Kooperation und Vernetzung

- Ausbau Früher Hilfen in Kooperation zwischen Jugendamt, freien Trägern und Gesundheitssystem
- Netzwerk MOBILE
- Netzwerke und Kooperationen der Jugendhilfe an den Schnittstellen mit Sozialleistungsträgern, Gesundheitswesen, Psychiatrie, Beratungsstellen und anderen



# III. Prävention und Unterstützung

## C. Kooperation und Vernetzung

- Landratsamtsinterne Kooperation zwischen Jobcenter, Jugendamt, Schuldnerberatung, Wohngeld- und BaföG-Stelle
- Kooperation mit externen Partnern, wie Arbeitsagentur, Suchtberatung, Sozialberatungsstellen, Beschäftigungs- und Bildungsträgern, Familientreffs, Beschützendes Haus



## IV. Empfehlungen für die Zukunft

- Erwerbstätigkeit ist nicht immer Schlüssel zum Ausstieg aus der Armut
  - geringe berufliche Qualifikation ermöglicht nur geringen Verdienst
  - Bezug von Transferleistungen bleibt notwendig
  - Soziale Ausgrenzung wirkt lange nach
- Herausforderung Vereinbarkeit von Familie und Beruf
  - Fehlende flexible Betreuungsangebote
  - Fremdbetreuung für kranke, behinderte oder verhaltensauffällige Kinder aus pädagogischen Gründen nicht immer empfehlenswert



## IV. Empfehlungen für die Zukunft

- Der Bodenseekreis ist gut aufgestellt:
  - Die Risiken und Indikatoren für Armut sind im Bodenseekreis nicht signifikant schlechter, als in vergleichbaren Regionen.
- Soll keiner verloren gehen, müssen die bisherigen Bemühungen weiter verfolgt und punktuell verbessert werden.
- Demografische Entwicklung macht intensiveres Bemühen um kleiner werdende Zielgruppe der Kinder- und Jugendlichen zwingend notwendig!



## IV. Empfehlungen für die Zukunft

- Chancengleichheit, Resilienz & soziale Integration als Leitziele sind nur mit langfristigen und nachhaltigen Maßnahmen erreichbar, z.B.
  - Weiterentwicklung und Ausbau der Frühen Hilfen, Elternbildung und Kindertagesbetreuung
    - Konzeptionelle Weiterentwicklung der Familientreffs und ihrer Angebote
    - Verbesserung der Kooperation mit den Städten und Gemeinden bzgl. Kindertagesbetreuung durch Fachberatung beim Jugendamt



## IV. Empfehlungen für die Zukunft

- Chancengleichheit, Resilienz & soziale Integration als Leitziele sind nur mit langfristigen Maßnahmen erreichbar, z.B.
  - Verbesserung der Begleitung und Angebote für Familien an biografischen Übergängen
    - Verstetigung der Förderung der Jugendberufshilfe
    - Fachliche Begleitung und Koordination der Schulsozialarbeit durch das Jugendamt
    - Neuausrichtung des regionalen Bildungsbüros für den Schwerpunkt der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule





## IV. Empfehlungen für die Zukunft

- Chancengleichheit, Resilienz & soziale Integration als Leitziele sind nur mit langfristigen Maßnahmen erreichbar, z.B.
  - Stärkung des Fallmanagements
  - Hilfen aus einer Hand, Beantragung von Hilfen und Unterstützung bei einer Anlaufstelle statt mehreren Ämtern
  - Bündelung von Informationen über Angebote für Risikogruppen



## IV. Empfehlungen für die Zukunft

- Chancengleichheit, Resilienz & soziale Integration als Leitziele sind nur mit langfristigen Maßnahmen erreichbar, z.B.
  - Unterstützung bei der Inanspruchnahme von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets
  - Verbesserung der Erreichbarkeit für Zielgruppen
    - Ausbau der persönlichen Beratungsangebote vor Ort, z.B. in Rathäusern und öffentlichen Einrichtungen oder bei Informationsveranstaltungen
    - Weiterentwicklung der Onlinepräsenz und Angebote der Kreisverwaltung